

Datenschutz in Sozialen Netzwerken: Freund oder Feind?

Dominik Birk
dominik@code-foundation.de
Felix Gröbert
felix@groebert.org
Christoph Wegener
christoph.wegener@rub.de

Das Phänomen des sozialen Netzwerks, welches eigentlich aus der Ethnosoziologie stammt, schwappte in den letzten Jahren im Zuge von *Web-2.0* auch in die virtuelle Welt über. Für fast jede Zielgruppe gibt es nun bereits ein eigenes soziales Netzwerk im Internet: StudiVZ für Studenten, die sich über ihr Studium austauschen, XING für Berufstätige, die Geschäftskontakte suchen und sogar für Hacker im HouseOfHackers, wo Open Source Engagements und Sicherheitslücken offenbart werden. Soziale Netzwerke sind einfach überall zu finden - und aus der *nutzerbestimmten* Welt des *Web-2.0* auch nicht mehr weg zu denken.

In sozialen Netzwerken sind die Profile der Nutzer dabei die eigentliche Informationsbasis, denn in ihnen sind alle relevanten Daten abgelegt. Dazu gehören neben soziodemografischen Daten wie dem Namen, Alter, Geburtsdatum und Adresse unter anderem auch viele weitere (persönliche) Merkmale wie etwa die politische Gesinnung oder auch Vorlieben für Nahrungsmittel und Sportarten.

Bei der Publikation von persönlichen Attributen in sozialen Netzwerken handelt es sich jedoch um ein zweischneidiges Schwert. Einerseits eröffnet erst die Preisgabe von Informationen den aktiven Nutzern das komplette Spektrum von Funktionalitäten des *Web-2.0* (im Speziellen der von sozialen Netzwerken), während Mitglieder, die kaum Informationen über sich selbst publizieren, auch nur bedingt von den Vorteilen profitieren können. Andererseits birgt die freizügige Offenbarung von personenbezogenen Daten aber immer die Gefahr des Missbrauchs, etwa in Form von den im Weiteren noch dargestellten Angriffen. Die US-amerikanische Handelsaufsicht FTC prognostizierte bereits 2002, dass Identitätsdiebstahl eine der am stärksten zunehmenden Kriminalitätsformen in hochtechnisierten Ländern werden würde. Da scheint es doch paradox, dass Bürger gegen die Vorratsdatenspeicherung und andere der Überwachung dienlichen Technologien demonstrieren und gleichzeitig immer freizügiger persönliche Informationen in sozialen Netzwerken veröffentlichen. Eine wesentliche Herausforderung für den modernen Nutzer ist es daher, eine gute Balance zwischen *gläsernem* und *passivem* Mitglied eines sozialen Netzwerks zu finden.

Dieser Beitrag stellt die Gefährdungen dar, die sich durch die Veröffentlichung von persönlichen Daten im Internet und eine mögliche anschließende Korrelation durch mögliche Angreifer ergeben können. Zudem werden Hinweise auf mögliche Gegenmaßnahmen seitens der Anwender und Betreiber entsprechender Plattformen gegeben.